**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 22

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

symetrische Paar, wie die beiden oberen aus zwei Kurven zu wohlgefälligster Linie verbunden, wird wieder durch drei, dem Hauptstammmotiv sich verjüngend nachbilbende Knoten, das zweite und dritte des immer innerhalb des unteren liegenden Aestepaares durch je zwei und einen Knoten cäsirt — alle aber gleich dem Mittelschaft gipfeln an ihrem oberen Ende wie die Pstanze in dem reichstentwickelten Gliede der Blume, welche bei jener in dem ihren Mittelpunkt als letzten und höchsten Endzweck entspringenden Pistill ebenso die Trägerin der Idee bildet, wie hier im Leuchter, wo sie zur Aufnahme für das Moment dient, welches die ganze Entwikung dieses Kunstwerkes bedingte: für die lichtipendende Kerze."

#### Berichiedenes.

Die Breife der Bofinger Gewerbe-Berloofung find nach Bahl und Werth folgenbermaßen bestimmt worben:

Gin		1.	Preis	311	Fr.	1800	
Gin	•	2.	,,	,,	,,	1500	
'3met		3.	Preise	,,	"	1000	
Bier		4.	,,	,,	,,	700	
Fünf		5.	,,	"	,,	500	
Behn		6.	,,	,,	"	300	
Bierzig		7.	,,	,,	"	150	
Fünfzig		8.	. "	,,	,,	80	
Hundert		9.	"	,,	,,	50	
3weihund	ert	10.	" "	,,	,,	30	
Bweihund	ert	11.	,,	,,	,,	20	
Dreihund		12.	, ,,	"	"	10	
Tarana and American			.,	**	**		

Billigere Preise find feine in Aussicht genommen.

Bereits hat die Kommission die acht erften Preise gewählt.

1. Preis: Feine altdeutsche Wohnzimmerausstattung, in Nußbaum geschnist, bestehend aus Buffet, Tisch, Divan und 6 Sesseln, aus der Möbelfabrik Würgler-Wächter in Aarburg.

2. Preis: Viftoria-Wagen, elegantes Fuhrwert von Grogg in Langenthal.

3. Preis: a) Bürgerliche Wohnzimmerausstattung in Rußbaum aus ber Kollektivausstellung des Aarauer Sandwerkervereins, bestehend in: Buffet, Tisch, Bücherschrank, Sopha und vier Seffel. b) Hotelkochherd mit Doppelröften und zwei Wafferschiffen von Morger, Schlosser in Zosingen.

4. Preis: a) Breat, kompletes Fuhrwerk von C. Walth in Zofingen. b) Gelbschrank von Hochstraßer, Schlosser in Luzern. c) Zwei vollständig ausgerüstete Betten sammt Bettskatten von Lang, Tapezierer in Olten. d) Ein Salon-Möbel, Sestehend aus Sopha, zwei Fauteuls und vier Polstersesseln von Simon Fren, Tapezierer in Olten.

Die Bestimmung weiterer Gewinnste wird in der nächsten Boche erfolgen und werden dieselben jeweilen veröffentlicht.

Die Erfinder auf der Weltausstellung in Chicago. Das amerikanische Patentamt beabsichtigt sich an der im nächsten Jahre zu Chicago stattfindenden Weltausstellung in großartiger Weise durch eine möglichst komplette Kollektion bon Mobellen der patentirten Erfindungen zu betheiligen. Da jedoch die Sammlung des Amtes im Laufe der Zeit theilweise durch Feuer zerftört und besonders in den letten zehn Jahren nur unvollkommen erganzt wurde, so hat es, wie bas Patent= und technische Bureau Richard Lübers in Borlit berichtet, an die Erfinder die Ginladung ergehen laffen, dem Umte zu dem vorgenannten Zwecke Modelle der patentirten Gegenstände, eventuell auch nur leihweise für die Dauer der Ausstellung zu überlassen. Das Amt erbittet sich auch Modelle von bereits erloschenen Patenten, um in der Lage zu fein, den Besuchern ein möglichst vollständiges Bild ber Entwidlung ber verschiedenen Industriezweige vor Augen Bu führen. Das Patentamt rechnet umsomehr auf bas bereitwillige Entgegenkommen ber Erfinder, als es nicht jedem möglich ist, sich an der Ausstellung zu betheiligen, durch Einsendung von Modellen den Erfindern aber die schönfte Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse koftenlos in einer Exposition zur Schau zu stellen, die gewiß von Millionen besucht werden wird.

Das ichweizerische Landesmuseum in Zurich wird (Rostenvoranschlag Fr. 1,880,000) folgende Gestalt gewinnen:

Der Bau ist im süblichen Theil der Platypromenade so disponiert, daß eine spätere Erweiterung der Anlage gesichert bleibt. Die einzelnen Gebäudetheile sind so gruppirt, daß ein großer, vorn offener Hof von denselben umschlossen wird und ein parallel der Baumallee angeschlossener Flügelbau die Räumlichkeiten für das Kunstgewerbemuseum aufnimmt; also nicht eine streng symetrisch angelegte architektonische Baute, sondern ein malerisch gruppirter Baukomplex. Dabei ist die Architektur der Facaden sehr einfach.

Der Eingang geschieht durch ben großen Thorthurm auf ber Ostseite. Bon da pasitrt der Besucher zunächst den Flügel ber Berwaltungsräume und durchwandert die Sääle für Vorgeschichtliches und mittelalterliche Kunst. Im westlichen Flügel sind die bereits dem Landesmuseum gehörenden Interieurs so gruppirt, daß jedes Zimmer genau in der ursprünglichen Größe eingebaut wird. Der Fußboden liegt um 1,80 Meter höher, als die übrigen Böden der Ergeschoßräume. Dadurch erhält man im Kellerraum hohe, suftige Käume.

Um Ende der Erdgeschoßräume führt eine breite Treppe in die erste Etage, wo die Renaissance-Sammlung ist und die Interieurs aus dieser Kunstepoche eingerichtet werden. Im Mittelbau des ersten Stockes befindet sich die Ruhmes-halle mit den Küstungen und Trophäen aus dem Zeughaus. Bon da passirt der Besucher die Gallerie der Handzeichnungen und gelangt an den Arbeitsräumen und der Verwaltung vorbei zur Ausgangstreppe.

An ben Gingangsthurm angebaut, boch mittelst Brandsmauern von bemselben feuersicher getrennt, bilbet das Gewerbemuseum den nordöstlichen Theil der Gesammtanlage. Während das Landesmuseum nur zwei Geschofse hat, ist im Gewerbenuseum ein Theil entsprechend den Bedürfnissen der Kunütgewerbeschule dreigeschossig angelegt. Der Zugang zum Gewerbemuseum ist im Vorhofse, zunächst dem Bahnhofquai. Das Erdgeschoß enthält die kunstgewerblichen Sammlungen, einen Saal für öffentliche Vorlesungen und die Sääle für Modelliren, Holzschnitzen und Gypsgießen. Im ersten Stocksind die Käume für Verwaltung und Vibliothek, dann die Häume für Verwaltung und Vibliothek, dann die Hörz und Zeichnungssääle nebst Lehrateliers für Kunstgewerbeschule, im Aufban des zweiten Stocks die Sääle für Figuren= u. Aktzeichnen und im Dachgeschoß die Abwartwohnung.

Befestigungen von St. Maurice. Am 12. August wurde zwischen Staatsrath Chapper, Vertreter der Eidgenossenschaft und Pittet, dem Besitzer des Hotels Dailly des Morcles und des umliegenden Geländes in St. Maurice der definitive Kauf dieser Liegenschaft abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt Fr. 97,000 Fr. Das Hotel muß dis zum 20. August geräumt sein und sodann beginnen unverzüglich die Besestigungsbauten.

Elektrische Straßenbahnen in Amerika. In ben Bereinigten Staaten gibt es jest 16 Städte mit über 200,000 Einwohnern und 42, beren Bewölkerungszahl zwischen 50,000 und 100,000 liegt. Von diesen 58 Städten find es nur zwei, und zwar ber größern, welche nicht ichon elektrische Straßenbahnen besitzen.

In Olten wird gegenwärtig an der Sübseite des Rangirbahnhofes ein neues großes Bahnhofgebäude erstellt zur Beschaffung längst nothwendiger Bureaux und zugleich als Dienstwohnung einiger Angestellten. Zugleich wird seitens der Zentralbahn die Errichtung einer Speiseanstalt in Ausssicht genommen.

In Lugano brannte die schöne neue öffentliche Babeanstalt dis zum Wasserspiegel nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 35,000 Franken. Alles ist versichert; es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die Ursache bes Brandes ist unbekannt.

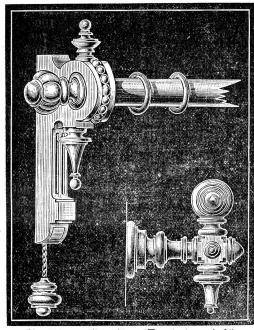
## Beizen der Möbel.

Es ift hinlänglich befannt, welche Schwierigkeiten mit bem gleichmäßigen Beizen von Möbeln verbunden find. In ber Richtung feiner Fafern nimmt bas Bolg einen anderen, helleren Farbenton an, als auf Hirnholzflächen, welch lettere größere Menge ber Beize verschluden. Wo an einem Möbel= ftud beibe Arten von Schnitten bes holges vorkommen, wie ftets bei Drechslerarbeiten, gelingt es daher nicht immer, ben gewünschten einheitlichen Farbenton in ber Beizung hervorzubringen. Ist die Schwierigkeit thatsächlich durch sorgfälztige Arbeit überwunden, so stellt sich häufig ein anderer Mißftand ein, beftehend in einem Fleckigwerben bes gebeigten Holzes durch Ginwirtung von Baffer. Man fucht dem da= burch zu begegnen, daß man die gebeizte Fläche mit einer bunnen Schicht mafferundurchläffigen Materials überzieht; boch haben bahinzielende Vorkehrungen in ber Pragis bis jest fich nicht recht bewähren können. — Die t. t. Fachschule in Billach, welche bem Gegenftand ihre Aufmerksamkeit gugewendet hat, gelangte zu völlig befriedigenden Ergebniffen in einem Berfahren, das zwar nicht als neu zu betrachten, je= doch keineswegs allgemein bekannt ift und anscheinend bis jest noch nicht die entsprechende Würdigung gefunden hat. Der "öfterreichische Gemerbebund" berichtet bas Rähere über jene Arbeitsmeife.

Als Beize dient eine Delfarbe, die auf folgende Weise zubereitet wird. Gebrannte Siena, Schieferbraun obe. Rebenichwarz wird mit Delfirnig auf der Farbreibmaschine ober bem Steine angerieben, die erhaltene Lafurfarbe mit einer Mischung von Delfirnig und Terpentinol verdunt und auf ben betreffenden Begenftand mit bem Binfel aufgetragen; bie überschüffige Beize wird fofort mit einem Lappen meggewischt, fo bag nur die eingefaugte Farbe im Bolze bleibt. Ift das Holz ungleich, so werden die lichteren Stellen nochmals gebeigt. Nach vollkommener Trocknung ber Beize kann man bas Möbelftud mit Wachs aufburften, wodurch es einen schwachen Glanz erhält. — hinfichtlich der Wirkung des Berfahrens wird angegeben, daß die Bertheilung der Farbe wie bes Blanges eine vollkommen gleichmäßige ift. Bei Schnitzereien hat man es in ber Sand Abschattirungen gur Beltung zu bringen; die hoben Stellen, welche lichter erscheinen follen, werben einfach mit einem Baumwolllappen ftärker als die übrigen Theile abgewischt. Den Ginfluffen bes Waffers vermag die Delbeige zu widerfteben.

Trodenhaltung von Mauern. Die Mauern werden mit einem zweifachen Ueberzug versehen. Der eine Anstrich besteht aus kaftilischer Seife und Waffer, ber andere aus Mlaun und Baffer. Die Berhältniffe ber Mifchungen find 340 Gramm Seife zu 4,5 Liter Waffer und 225 Gramm Alaun zu 22,5 Liter Waffer. Bevor die zum Anftrich beftimmten Mengen zur Verwendung gelangen, ift es burchaus erforderlich, daß die festen Theile sich vollständig aufgelöft haben. Die Mauern muffen gur Beit bes Unftrichs voll= tommen troden und rein fein, und barf bie Temperatur ber Luft nicht unter 10 ° C. betragen. Der erfte oder Seifen= auftrich foll fiedend beiß aufgetragen werden, und zwar mit einer flachen Burfte, wobei barauf zu achten ift, bag ber Unftrich einen Ueberzug auf bem Mauerwerf bilbet. Diefer erfte Anstrich foll 24 Stunden lang trocknen und hart merben, bevor ber zweite erfolgt. Die Mischung diefes letteren Unstrichs foll eine Temperatur von 12 bis 17 ° C. bei ber Auftragung befigen. Nach weiteren 24 Stunden erfolgt wiederum ein Seifenanftrich, und fo fort, bis bas gesammte Mauerwerk mit einem sichtbaren leberzug bebeckt ift. 2113 Beweis für die gute Wirfungsweise Diefes Mittels wird pon Brof. Bader ber Behalter bes Broton Aquabufts im Bentral= Bark von New-Pork angeführt. Derfelbe foll nach einem viermaligen abwechselnden Anftrich mit Alaun- und Seifenlösungen vollständig gegen Wasier undurchlässig geworden fein. (Dachbeder=Zeitung.) Rondgatel. Daselbst wird an der Errichtung ber gegenwärtig wohl weitesten elektrischen Kraftübertragung in der Schweiz gearbeitet. Die umsichtige Direktion der Papiersabrit Biberist dei Solothurn läßt von Rondchatel einen Kanal herstellen, um die Wasserstraft zwischen diesem Ort und Friedliswart in Biberist benutzen zu können. Die Schüß hat dort auf der kurzen Strecke 14 Meter Fall; die daraus sich ergebende Krast beträgt im Minimum 200 Pferde und soll nach Biberist, welches über sechs Stunden in gerader Linie entsernt ist, elektrisch übertragen werden, da die dort vorhandenen Wasserksteber Emme nicht genügen. In Biberist können dann 140 Pferdekräfte verwendet werden. Die Turbine liefert das Haus Cscher, Whß u. Sie. in Zürich, die elektrischen Masschinen kommen aus Genf (Sautter u. Sie.).

# Muster seich und eine der Beiten der Beiten



Portièren-Garnitur (Drechslerarbeit).

## Rene Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlit, welches Auskünfte den Abonnenten unferer Zeitung koftenlos ertheilt.)

Ein selbsithätiges "Beichenstellwerk für Straßenbahnen" hat W. C. Hilgendorf in Hamburg erbacht. Die Weichenzunge ist nämlich mit einem ifförmigen Hebel versehen, von dem die eine Flansche an der Junge befestigt ist, während die andere eine Abschrägung besigt und mit dieser in die Ninne der Schiene eingreift. Wenn nun ein am Wagen befestigtes, in der Schienenrinne laufendes Rad starf niedergedrückt wird, trifft es in einer besonderen Vertiefung der Rinne die vorerwähnte seitliche Abschrägung des Hebels, welche von den Spurkränzen nicht erreicht werden fann und drückt in Folge dessen den Hebel zur Seite, dadurch die Weiche umstellend.

Baus und Pflasterungsmaterial stellt nach bem englischen Patente 4750 die Société anonyme des Ardoisières de Deville badurch her, daß sie Schieferabsälle und Bruchstücke pulverisit, nachher mit Colophonium, Theer oder sonstigem Material, welches vorher flüssig gemacht wurde, mengt und die daraus erhaltene Masse schließlich zu Ziegeln, Platten, Köhren u. s. f. preßt. Diese Mischung kann auch zum Bekleiben von Holz, Papier, Metallblechen oder einem